

***„Prävention oder Resozialisierung? Ein Mentorenprojekt
für den hessischen Strafvollzug“***

von

Dr. Lutz Klein

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Lutz Klein: Prävention oder Resozialisierung? Ein Mentorenprojekt für den hessischen Strafvollzug, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2011, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1656

Projektspot 16. Deutscher Präventionstag in Oldenburg

Prävention oder Resozialisierung?

Ein Mentorenprojekt für den hessischen Strafvollzug

Übergangsmanagement im hessischen Strafvollzug

ArJuS – Arbeitsmarktintegration für jugendliche Straftentlassene

Freie Straffälligenhilfe

ÜM für ältere Inhaftierte in der JVA Schwalmstadt



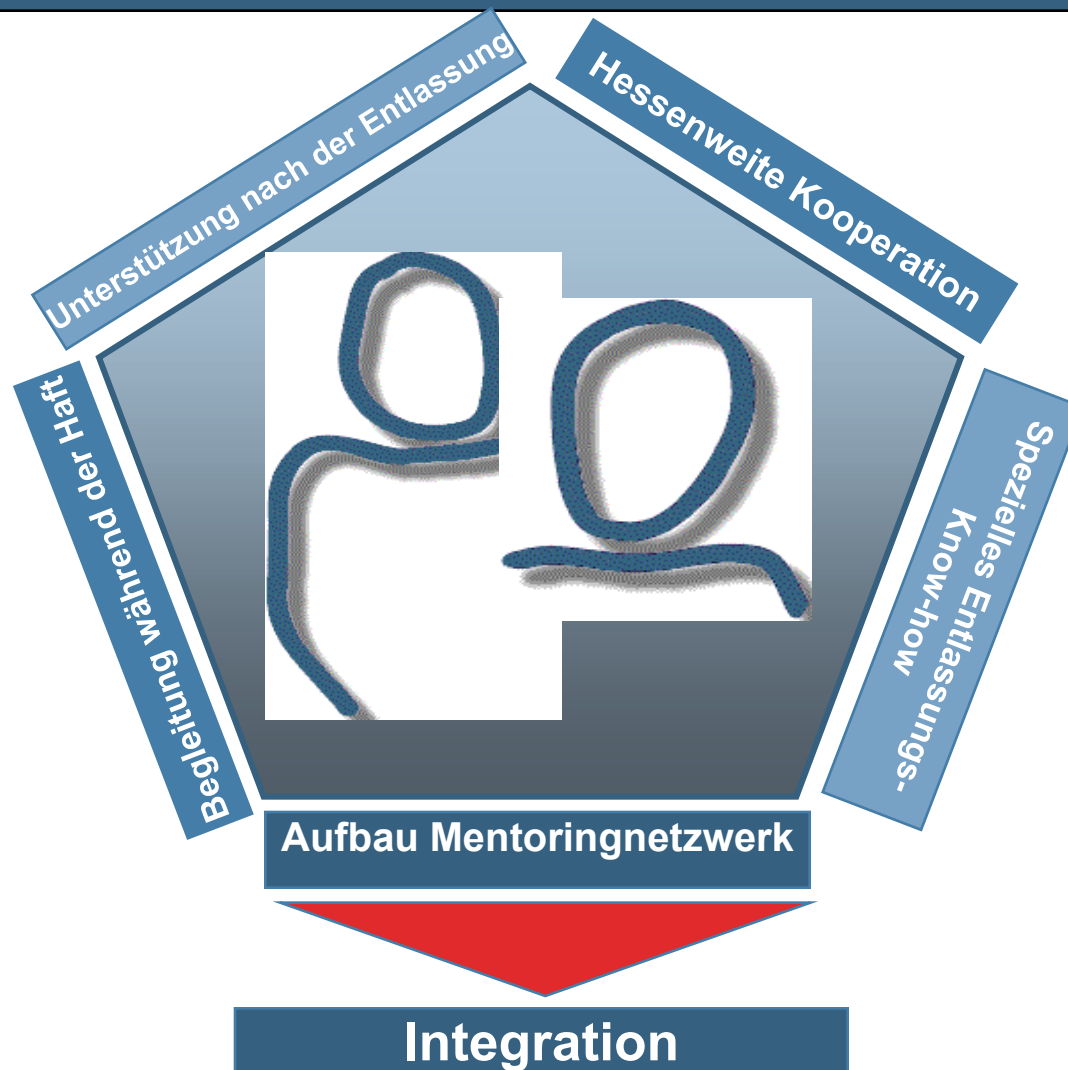
ArJuS

Arbeitsmarkt*Integration* für jugendliche Strafentlassene

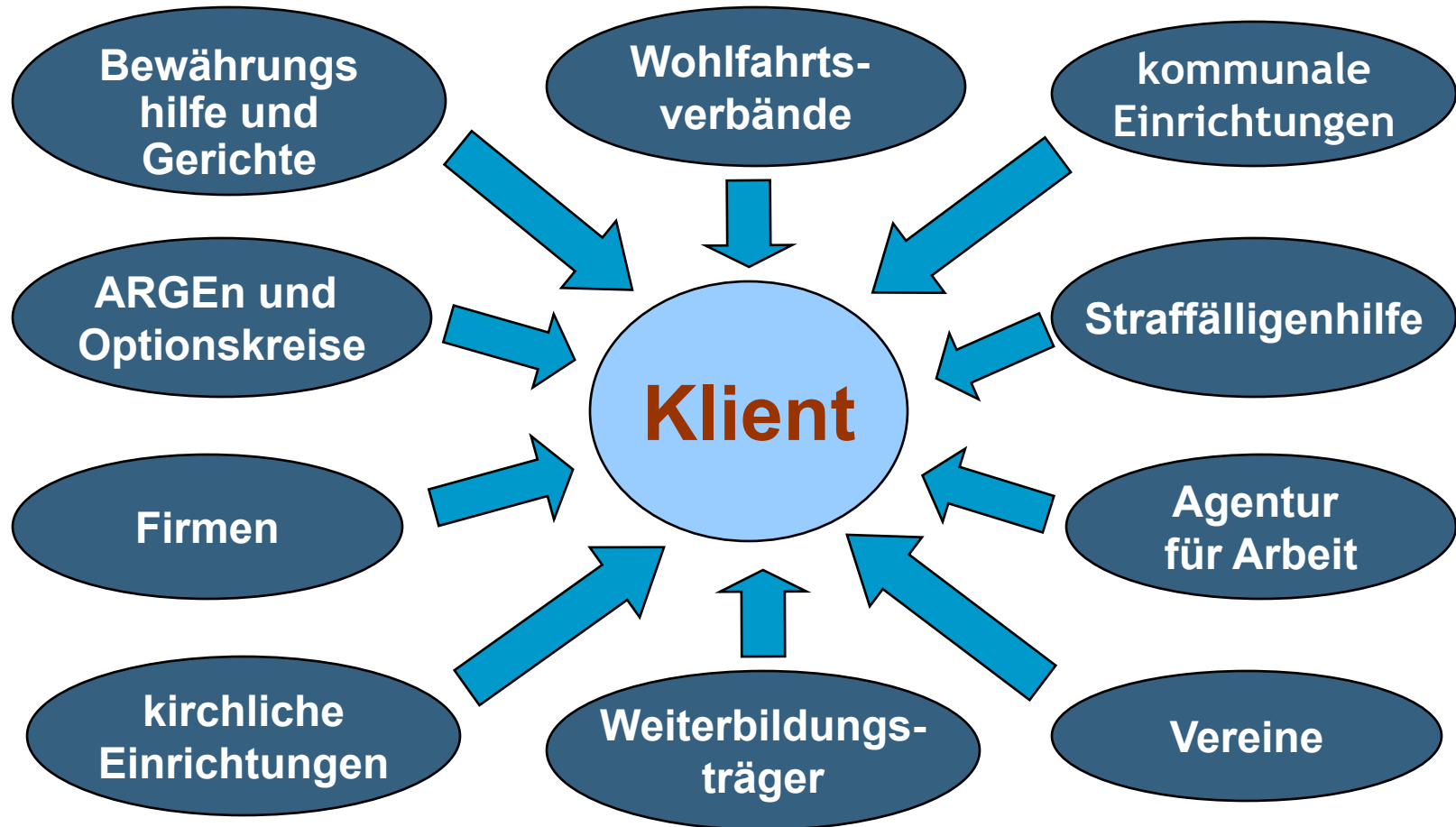
Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung



Schwerpunkte der Arbeit



Kooperation ??



verbesserte Verschränkung institutioneller
Möglichkeiten

&

fallbezogene Lobbyarbeit

- Standardisierung der Entlassungsvorbereitung
- Fortbildungsveranstaltungen
- Netzwerkarbeit
- Beiträge zu kriminologischer Forschung
- Entwicklung positiver fallspezifischer Integrationsszenarien
- Nachsorge

- Nutzung des Beziehungsaspektes aufgrund geringer Fall(belastungs)zahlen
- Regeln:
 - Konkretisierbarer Nutzen für den Haftentlassenen
 - Keinerlei Risiko für die Mentorin / den Mentoren
 - Freiwilligkeit auf beiden Seiten
 - Entwicklung einer Anerkennungskultur für ehrenamtliche Arbeit

- Organisatorische Anbindung an ehrenamtliche Vereine der JVAen
 - Förderverein JVA Holzstraße e.V.
 - Fliednerverein Rockenberg
- Zustandekommen der Mentorenverhältnisse und weitere Betreuung
- Weiterbildung der Mentorinnen und Mentoren
- Ausweitung des Mentorings als kontrollierte Offensive
- Sonderprojekte; z.B. ‚Sport‘ für Integration in und über den Freizeitbereich

Die Phase des Übergangs - Falldatenbank

Ausbildung und 2. Bildungsweg Herr L.	Perspektivwechsel Herr F.	Durchhaltevermögen Herr Br.	Umgangsformen Herr Sch.
Fußfesselprojekt Herr A.	Als Externer zur Zwischenprüfung Herr K.	Haftzeit als Eintrittskarte Herr S.	Empfangsraum: Sachsen Herr H.
Mentoring im Erwachsenenbereich Herr G.	Ausbildungsplatz in anderem Bundesland Frau M.	Der Gefangene X	Absprache mit der BWH Herr J.
Weiterführende Beschulung Abendrealschule Frau N.	Der Gefangene X	Anschlussausbildungsstelle Herr P.	Integration über den Freizeitbereich Herr Lt.

Ausgangssituation

Bei Strafantritt kein Schulabschluss
 Hauptschulabschluss während der Haft
 TQ: Fachkraft Gastgewerbe
 Übernahme als Azubi im selben Berufsfeld bis zur erfolgreichen Ablegung der Zwischenprüfung
 Vorzeitige Entlassung nach § 88 JGG (stationäre Entwöhnungsbehandlung)
 Zuordnung einer Mentorin (bereits während der Haft)

Integrationsschritte

Hilfen nach Alkoholrückfall zur Vermeidung des Bewährungswiderrufs durch Mentorin
 Vermittlung einer Ausbildungsstelle (1. Arbeitsmarkt); nach Abbruch erneute Vermittlung in überbetriebliche Ausbildung
 Unterstützung bei Gerichtstermin wegen „Schwarzfahrens“ (drohender Bewährungswiderruf)
 Abschluss der Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe als Jahrgangsbester

Aktueller Stand des Falles

Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche;
ambulante Alkoholtherapie erfolglos

Aufgrund ‚kleinerer‘ Delikte / Ordnungswidrigkeiten
(Verkehrsdelikte u. ‚Schwarzfahren‘) in der Bewährungszeit
Verurteilung zu einer Geldstrafe ;
statt derer: 3 Monate Strafhaft JVA Frankfurt

nach Haftende: Diagnose chronische
Bauchspeicheldrüsenentzündung;
erneute Aufnahme einer ambulanten Alkoholtherapie

derzeit: eigene Wohnung in der Nähe seiner Mutter;
Bezug von ALG II (‚Hartz IV‘)

immer noch loser Kontakt zur Mentorin

Ausgangssituation

Realschulabschluss vor der Haft erworben

Kasache, Elternhaus in Korbach

Aufenthalt vor der Inhaftierung in Frankfurt - Zur Zeit der Haft ohne festen Wohnsitz

Während der Haftzeit Teilqualifizierung bzw. Beginn einer Ausbildung (Elektro)

Angebot eines Anschluss-Ausbildungsplatzes nach der Haft in Wiesbaden

Integrationsschritte

Erwirkung der Kostenzusage für eine Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung

Verhinderung des Rückzugs und weiterer Verbleib in Wiesbaden

Unterstützung bei der Antragstellung für Grundsicherung und berufliche Förderung

Vermittlung einer Wohnung

Vermittlung in ein Praktikum

Besuch eines Abendgymnasiums

Aktueller Stand des Falles

Erwerb des Gesellenbriefs als Elektriker nach Ausbildung
bei einer überbetrieblichen Bildungseinrichtung

Erwerb der Hochschulreife an einem Abendgymnasium

Umzug innerhalb Wiesbadens zusammen mit langjähriger
Freundin

derzeit Studium der Elektrotechnik

kein Kontakt mehr zum Mentor

Häufig gestellte Fragen zum Mentoring

Wie viele Mentorinnen und Mentoren
habt ihr eigentlich?

Was für Personen sind das?

Anzahl: derzeit 30 - 40

Berufsbilder: sozialarbeiterischer
Bereich ist die Ausnahme

Wie seid ihr an die Mentorinnen und
Mentoren herangekommen?

- Mundpropaganda‘ / Schneeballsystem
- Verteilung der Erstinformationsmappen
- Filme über ÜM und Mentoring
- Kontakt mit Freiwilligenagenturen
- Lobbyarbeit bei flächendeckend vorhandenen Strukturen (Landeskirche, Landessportbund ...)

Wie werden die Mentorinnen und Mentoren qualifiziert?

Einführung hinzugewonnener Mentoren / Mentorinnen in das Tätigkeitsfeld

- Vorstellung bei ArJuS
- ‚Matching‘ Mentor und Mentee‘ i.d.R. durch ArJuS
- Kontinuierliche Rückbindung an ArJuS und den Mentorenpool für fallspezifische wie allgemeine Fragen
- Workshops zum Mentoring im Halbjahresrhythmus (bfw / Holzstraße e.V): Erfahrungsaustausch + Schwerpunktreferate + Arbeitsgruppen zu relevanten Themen
- Möglichkeit zu gewünschter Weiterbildung

Wird durch den Einsatz von ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren nicht der Abbau professioneller Sozialarbeit betrieben?

Nein!

Mentorinnen und Mentoren als Expert(inn)en der Integration in den sozialen Empfangsräumen!

All denjenigen, die sich mit der
gebotenen Ernsthaftigkeit der
Resozialisierungsarbeit
widmen, gilt unser voller
Respekt!

Dies gilt erst recht für
diejenigen, die das
ehrenamtlich tun!!

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Bitte verzeihen Sie mir das
leidenschaftliche
Engagement für die Sache.

Ich hätte Ihnen das Ihre
auch gerne verzeihen!